



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Neujahrs-Gottesdienst, 1.1.2025

Pfrn. Claudia Gabriel

All Morgen ist ganz frisch und neu

Gen. 1,1,4b-5 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde... Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

Eröffnung

Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen,
sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich an diesem Neujahrsmorgen zum Gottesdienst hier im Bergkirchlein. Es guets Neus! En bun bel On!

Wie es schon Tradition ist, ist dies ein besonderer Gottesdienst. Ich spreche für einmal nicht so viel selber, sondern lasse Gedichte und die Musik sprechen. Und zwar über das Thema Morgen. Denn jeden Morgen ist ein neuer Anfang, das hat Gott wunderbar eingerichtet.

Die Musik heute ist von Lukas Moos, Karin Goy Blesi und Alfred Blesi. Sie spielen Stücke von Jean-Baptiste Loeillet, John Baston, Antonio Vivaldi und Giambattista Cirri.

Wir Menschen sind perverse Wesen. Wenn alles gut ist in unserem Leben, dann neigen wir dazu, uns davor zu fürchten, dass sich dies zum Schlechten ändern könnte. Sind die Zustände hingegen schlecht, dann neigen wir im Gegenzug dazu uns einzubilden, es bleibe jetzt für immer so. Oder uns zumindest fürchten wir uns davor, es könnte für immer so bleiben.

Dabei ist jeder Morgen ein neuer Anfang und jeder Tag bringt neue Möglichkeiten. Möglichkeiten, das sind Risiken und Chancen. Die Bibel macht uns Mut, damit wir dies nicht als Bedrohung sehen, sondern als etwas Gutes. Gott hat uns die Tage geschenkt, Gott ist der Herr der Neuanfänge. Wo etwas neu anfängt, da können auch Sie und ich von neuem mitgestalten.

Ich muss wohl nicht genauer ausmalen, wie sich in letzter Zeit auf der Weltbühne die Ereignisse überschlagen, und häufig nicht im Guten. Es schwierig geworden, überhaupt irgendetwas vorherzusagen. Uns Menschen kann es da angst und bange werden. Fürchtet euch nicht, heisst es in den Weihnachtsgeschichten in der Bibel nicht umsonst, und gleich mehrmals. Fürchtet euch nicht, verlasst euch darauf, dass jeden Morgen ein Neuanfang kommt. Das ist auch ein guter Ratschlag für das neue Jahr.

Gebet

Guter Gott!

Wir denken nochmals einen Moment zurück an das Jahr 2024.
Stille.

Wir danken Dir für alles was gut war im vergangenen Jahr.
Stille.

Was nicht so gut war und ist, das legen wir jetzt vertrauensvoll in Deine Hände.
Stille.

Lass uns nun voller Hoffnung ins Jahr 2025 starten.
Damit wir uns in Deinem Sinn für die Liebe, für den Frieden,
und für eine bessere Welt einsetzen können
– sei es ganz im Kleinen, oder auch im Grösseren.

Amen

Predigt und Lesungen

All Morgen ist ganz frisch und neu, singen wir. Egal, was auf der Welt passiert: Ein neuer Tag ist ein neuer Anfang. Das ist grundsätzlich etwas Gutes, denn es eröffnet uns neue Möglichkeiten, und oft ist nicht von Anfang an klar, was wir aus diesen Möglichkeiten machen können, oder auch nicht. Die Bibel sagt uns nicht umsonst, Gott habe uns die Zeit und die Tage gegeben. Ganz am Anfang der Bibel, im Buch Genesis dem 1. Buch Mose heisst es wie folgt:

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser. Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

Auch das Buch Prediger in der Bibel erinnert uns daran, wie heilsam die Zeit ist, die Gott für uns geschaffen hat:

Für alles gibt es eine Stunde,
und Zeit gibt es für jedes Vorhaben unter dem Himmel:

Zeit zum Gebären und Zeit zum Sterben,
Zeit zum Pflanzen und Zeit zum Ausreissen des Gepflanzten,

Zeit zum Töten und Zeit zum Heilen,
Zeit zum Einreissen und Zeit zum Aufbauen,

Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen,
Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens,

Zeit, Steine zu werfen, und Zeit, Steine zu sammeln,
Zeit, sich zu umarmen, und Zeit, sich aus der Umarmung zu lösen,

Zeit zum Suchen und Zeit zum Verlieren,
Zeit zum Bewahren und Zeit zum Wegwerfen,

Zeit zum Zerreißen und Zeit zum Nähen,
Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden,

Zeit zum Lieben und Zeit zum Hassen,
Zeit des Kriegs und Zeit des Friedens.

Es gibt Zeiten im Leben, da ist der Gedanke an die Zeit unser einziger Trost. Dann nämlich, wenn uns alles entglitten ist. Morgen ist ein neuer Tag, können wir dann je nachdem nur noch sagen.

Packen wir also den neuen Tag an! Freuen wir uns an ihm! Ingrid Riedl, die 2014 verstorben ist, schrieb:

*Morgenrot der Zuversicht
Ein wunderbarer Augenblick
Vom stillen Glück erkoren
Im Morgenrot der Zuversicht
Wird immer neu geboren.*

Der Morgen ist Zeit zum Gebären und Geborenwerden, ist Symbol für das Neue und für die Zuversicht.

Die Nacht hingegen ist Symbol für das Dunkle im Leben, für die schwierigen Zeiten, und für das Sterben.

Das kommt nicht von ungefähr, denn kennen wir nicht alle diese schweren Nächte, in denen wir wach liegen und viel zu viel studieren. Wenn uns alle Probleme übergross vorkommen, und wir uns mindestens etwa doppelt so viele Sorgen machen, wie es angebracht wäre. Und was für eine Erleichterung dann, wenn es draussen hell wird.

Eduard Möricke schrieb dazu das Gedicht „In der Frühe“:

*Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
dort gehe schon der Tag herfür
an meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schafft Nachtgespenster.
-Ängste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.*

Dunkel der Nacht und Licht des Tages, das ist ein untrennbares Paar, obwohl es im Licht keine Dunkelheit gibt, und umgekehrt. In der Bibel ist das Licht immer wieder ein Symbol für das Leben, welches die Dunkelheit oder den Tod – na was denn? Ablöst? Verdrängt? Auflöst? In Perspektive setzt?

Rainer Maria Rilke schrieb:

*Wann war ein Mensch je so wach
wie der Morgen von heut?
Nicht nur Blume und Bach,
auch das Dach ist erfreut.
Selbst sein alternder Rand,
von den Himmeln erhellt,
- wird fühlend: ist Land,
ist Antwort, ist Welt.*

*Alles atmet und dankt.
O ihr Nöte der Nacht,
wie ihr spurlos versankt.
Aus Scharen von Licht
war ihr Dunkel gemacht,
das sich rein widerspricht.*

Ludwig Uhland schrieb im 19. Jahrhundert das folgende Morgenlied:

*Noch ahnt man kaum der Sonne Licht,
noch sind die Morgenglocken nicht
im finstern Tal erklungen.
Wie still des Tales weiter Raum!
Die Vögel zwitschern nur im Traum,
kein Sang hat sich erschwungen.
Ich hab' mich längst ins Feld gemacht
Und habe schon dies Lied erdacht
und hab es laut gesungen.*

Morgen ist nicht nur der Morgen, sondern auch der nächste Tag. Und der Gedanke an den nächsten Tag hat es in sich. Bob Dylan sang einst:

Yesterday's just a memory, tomorrow's never what it's supposed to be.

Also: Das Gestern ist nur eine Erinnerung und das Morgen wird nie so wie es sollte. Will heißen: Geniesse das Jetzt.

Und doch ist die Idee, dass es ein Morgen gibt, wichtig für uns Menschen. Menschen, die nicht einsehen, warum das Morgen besser werden könnte als das Heute, verhalten sich anders als Menschen, die für ihr Leben eine Perspektive sehen. Aber wie anders? Diese Frage ist nun freilich gar nicht so einfach zu beantworten, und unterschiedliche Menschen beantworten sie auch nicht gleich. Es gibt vermutlich so viele Antworten wie Menschen und perspektivlose Situationen, in denen sich ein Mensch befinden kann.

Was tut ein Mensch in einem Kriegsgebiet, wenn sowieso schon alles kaputt ist? Nun, viele sind dann schon selber in den Krieg gezogen. Andere heirateten noch schnell oder feierten das Leben so, als gebe es kein Morgen. Manche, die keine Perspektiven sahen, wurden Banditen. Andere versanken in eine Depression oder begingen Suizid. Menschen, die tödlich krank sind, erfüllen sich nicht selten noch letzte Wünsche, manchmal schwierig nachvollziehbare letzte Wünsche. Oder andere Menschen wollen nur eins: Nämlich, dass alles so ist wie immer.

Florian Ebner philosophierte auf seine eigene Art zur Frage, was wäre, wenn es kein Morgen gäbe, und zwar wie folgt:

*Gäbe es kein Morgen mehr,
was dann wohl mit dem Heute wär?
Chaos? Diebstahl? Mord und Totschlag?
Nein, das herrscht jeden Tag.*

*Gäbe es kein Morgen mehr,
was dann wohl mit dem Gestern wär?
Sollte man bereuen, was man tat?
Heuchelei! Ein schlechter Rat.*

*Gäbe es kein Morgen mehr,
wäre es wahrscheinlich schwer
von seinem Leben selbst zu sagen
«in Ordnung, ich kann nicht klagen!»*

*Gäbe es kein Morgen mehr,
freute das viele sehr,
nämlich die, die nicht wüssten,
was sie an ihrem Leben missten.*

*Gäbe es kein Morgen mehr,
wär' die Entscheidung äusserst schwer,
was man denn tun sollte.
Das, was man schon immer wollte?*

Längst nicht alle Tage spielen sich gut ab, und wie oft sind wir froh, wenn böse Tage enden und ein Neuanfang möglich wird.

Der Franziskanermönch Peter Amendt schrieb:

*Lobe den Tag nie, ehe er beginnt.
Denn so mancher Traum
Schon am Morgen zerrinnt.
Und am Mittag, wenn die Sonne glüht,
so manche gute Absicht rasch verblüht.
Erst dann, wenn am Abend die Früchte sich zeigen,
lobe den Tag.
Denn sie sind es, die bleiben.*

Ernst Moritz Arndt sehnte sich nach einer besseren Welt:

*Ach, hier ist alles Staub und Nacht,
die Wahn und Sünde trübe macht;
ach, hier ist alles Not und Tod,
geht uns nicht auf das Morgenrot;
das Morgenrot der bessern Welt,
das wie ein Strahl vom Himmel fällt,
als Gottes Macht und Gottes Lust
durchblitzt sie kranke Menschenbrust.*

Die Bibel sagt es nicht poetisch, sondern mit der Ostergeschichte: Gott und das Leben mit seinem Licht und seinen Neuanfängen behalten stets die Oberhand über den Tod, egal was wir Menschen anstellen. Ich lese aus dem Markus-Evangelium:

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesus zu salben. Und sehr früh am ersten

Tag der Woche kommen sie zum Grab, eben als die Sonne aufging. Und sie sagten zueinander: Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch wie sie hinschauen, sehen sie, dass der Stein weggewälzt ist. Er war sehr gross.

Und sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem langen, weissen Gewand bekleidet war; da erschraaken sie sehr. Er aber sagt zu ihnen: Erschreckt nicht! Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier. Das ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. Doch geht, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch vorausgeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Da gingen sie hinaus und flohen weg vom Grab, denn sie waren starr vor Angst und Entsetzen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.

Hat das ewige Abwechseln der Tage und der Nächte irgendwann ein Ende? Für uns einzelne Menschen schon, mit dem Tod. Für Gott ist das aber nicht das Ende.

Die Bibel spricht immer wieder von einem letzten Tag oder einem jüngsten Tag, wobei nicht so richtig klar wird, ob damit das Ende des Lebens gemeint ist, das Ende der Welt, oder das Ende von einer Welt. Auf jeden Fall empfiehlt uns die Bibel, so zu leben, dass wir ein plötzliches Ende nicht fürchten müssen. Und sie empfiehlt uns, Vertrauen auf Gott zu haben in dem Moment, in dem es für uns so aussieht als sei alles zu Ende.

Denn womöglich ist dies der Anfang von etwas Neuem, zum Beispiel vom Reich Gottes, in dem es keine Tränen gibt. Ich lese aus dem ersten Brief, den Apostel Paulus an die Gemeinde in Thessaloniki schrieb:

Über Zeiten und Fristen aber, liebe Brüder und Schwestern, braucht euch niemand zu belehren. Ihr wisst ja selber genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn die Leute sagen: Friede und Sicherheit, dann wird das Verderben so plötzlich über sie kommen wie die Wehen über die Schwangere, und es wird kein Entrinnen geben.

Ihr aber, liebe Brüder und Schwestern, lebt nicht in der Finsternis, so dass euch der Tag überraschen könnte wie ein Dieb. Ihr seid ja alle «Söhne und Töchter des Lichts» und «Söhne und Töchter des Tages»; wir gehören nicht der Nacht noch der Finsternis.

Lasst uns also nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein! Wer schläft, schläft des Nachts, und wer sich betrinkt, ist des Nachts betrunken, wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.

Denn Gott hat uns nicht dazu bestimmt, dass wir dem Zorn verfallen, sondern dass wir die Rettung erlangen durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir alle miteinander, ob wir nun wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben werden.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Guter Gott

Sei bei uns in diesem neuen Jahr. Gib uns Hoffnung, Mut und Gottvertrauen, lass Liebe wachsen, lass uns füreinander da sein. Lass unsere Neuanfänge gelingen.

Wir bitten dich für diese Welt. Lass du Ruhe, Besonnenheit, Frieden, Weisheit und Gerechtigkeit wachsen. Hilf du heil zu machen, was kaputt ist, schenke der Welt immer wieder gute Neuanfänge.

Guter Gott wir bitten für alle Menschen, denen es nicht gut geht, sei es bei uns oder anderswo. Gib du ihnen Hoffnung, zeige du ihnen dass du sie liebst und dass Menschen sie lieben.

Guter Gott wir bitten dich für alle, die auf dieser Welt Verantwortung tragen. Gib du ihnen Klugheit und Weitsicht, so dass sie gute Entscheide fällen.

Wir beten auch für die Kirchen auf dieser Welt. Gib ihnen die Weisheit und die Kraft, so dass sie in den Schwierigkeiten der heutigen Zeit bestehen können. Dass sie für die Menschen da sein können und in diesem Sinne immer wieder neu anfangen können. Bewahre die Leitungen der Kirchen vor Streit, auch in dieser Kirchgemeinde.

Steh den Menschen aus Brienz bei, dass sie trotz ihrer unsicheren Situation Perspektiven finden und mit Gottvertrauen ins neue Jahr gehen können.

Und jetzt legen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Guter Gott wir danken dir, dass wir mit allem zu dir kommen dürfen. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name

Dein Reich komme

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Sendung

Nun wünsche ich Ihnen allen von ganzem Herzen nochmals ein gesegnetes Jahr 2020, gute Gesundheit und viel Freude.

Möge sich 2025 jeder Ihrer Morgen so abspielen, wie es Joachim Ringelnatz schrieb:

Ich bin so knallvergnügt erwacht.
Ich klatsche meine Hüften.
Das Wasser lockt. Die Seife lacht.
Es dürstet mich nach Lüften.

Aus meiner tiefsten Seele zieht
Mit Nasenflügelbeben
Ein ungeheurer Appetit
Nach Frühstück und nach Leben.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie auch im neuen Jahr gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel